

u. a. die Lieblinge unserer Redaktion, Elektro Guzzi, im Programm vertreten, darf immerhin nicht gegen die Labelbetreiber ausgelegt werden. Zum zirka fünfjährigen Bestehen haben Goldmann & Johannsen selbst Hand angelegt und aus dem gesamten Macro-Katalog je einen DJ-Mix fabriziert. Nicht uncharmant, wenn zwei DJs aus demselben Material auswählen und nur in der Reihenfolge, der Verdichtung bzw. der Auslassung variieren. Zwei DJs noch dazu, von denen einer auch Musiker ist und der andere auch Musikjournalist und Plattenverkäufer. So durchgängig die beiden Platten (natürlich Vinyl!) entstanden sind, so durchgängig sollte man sich diese Mixturen zu Gemüte führen. Neben Arbeiten von Goldmann selbst standen Stücke bzw. Remixe u. a. von Patrick Cowley, Peter Kruder, Tuomi, Santiago Salazar – und eben Elektro Guzzi als Basismaterial zur Verfügung. Gute Idee, gute Umsetzung, alles Gute! (felix)

**MICHEL DONEDA /  
JONAS KOCHER**  
**action mecanique**

Flexion / flexionrecords.net / rec: 09

Michel Doneda (ss),

Jonas Kocher (akk, objekte)

Wie gut, dass sich der arrivierte französische Saxofonimprovisateur und der experimentelle Schweizer Akkordeonist gefunden haben. Auf „Action Mecanique“ berichten sie live von ihrer Balkantour 2009, speziell aus dem Red House in Sofia. Das ist hiermit die erste Publikation auf Jonas Kochers Label Flexion Records – im attraktiven Design von Fabienne Bartel, die die CD in A5-formatiges Schmirgelpapier hüllt. Limitiert auf 160 Stück, wird die darauf befindliche Musik nach dem CD-Ausverkauf gratis zum Download freigegeben. Mit dieser extraordinären Gestaltung versucht die Musik schrittzuhalten und differenziert mit den Mitteln der Improvisation die Möglichkeiten der Instrumente in leisen bis leisen Nuancen. Wie schon auf Kochers Akkordeon-solo-Platte („materials“, freiStil #29) erreicht das klangliche Spektrum der Ziehharmonika eine extreme Breite, während Doneda nicht selten aus dem letzten Loch seines Sopransaxofons pfeift. In den besten Momenten dieses Konzertschnitts hören wir riskante Gratwanderungen zweier stiller Brüder, die punktuell ganz schön heftig zur Sache gehen. Manisch mechanisch. (felix)

**ANTOINE CHESSEX**  
**dust (for 3 violins,  
backtape and electronics)**

Cave12 / Metamkine/Dense / rec: 10

Elfa Rún Kristinsdóttir, Ekkehard Windrich, Steffen Tast (v), Valerio Tricoli (tape-rec, e)

Haben wir etwas versäumt? Hat sich der umwerfende Schweizer Noise-Saxofonist neuerdings auf Kammermusik verlegt? Steckt er in des Bläusers neuen Kleidern? Hören wir Szenen einer Umschulung? Wohl nicht. Antoine Chessex tritt auf „Dust“ ausschließlich als Komponist in Erscheinung,

seine Komposition für drei Violinen, Tape und Elektronik geht in eine etwas andere als die herkömmliche Streichrichtung. Stillere Beginn, stetiges Wachstum, Verdichtung, Zuspitzung – so funktioniert dieses nicht ganz halbstündige Stück, das von Valerio Tricoli mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln konterkariert wird. Ein bedrohliches, beängstigendes Szenario breitet Chessex vor unseren Ohren aus. Schrille, schmerzhaft verzerrte Stimmungsbilder, die von Chessex' Saxofonkunst im Endeffekt gar nicht so weit entfernt sind. Dann können wir ja angesichts dieser Beunruhigung wieder beruhigt sein. (felix)

**KIM CASCONÉ**  
**the knotted constellation**  
**(fourteen rotted coordinates)**

MonotypeRec. / A-Musik/No Man's  
Land / rec: 10

Rund um den Erdball aufgesammelte field recordings verarbeitet Kim Cascone hier zu kurzen, abrupt voneinander getrennten Stücken. Aufnahmen aus den USA und Kanada über Deutschland, Belgien, Spanien und Frankreich bis zur Türkei und Litauen bündelt der Elektroniker in „14 verfaulten Koordinaten“ zur „knotted constellation“. Und das alles – darauf legt er dezidiert wert – hergestellt auf dem freien, von Telekommunikationskonzernen unabhängigen Betriebssystem Linux. Geräusche aus Musik und Radio, aus Landschaft und Gesellschaft verknüpft Cascone zu einer schlüssigen Web-Arbeit im doppelten Wortsinn, zu einem Klanggewebe feiner, fein ausdifferenzierter Strukturen. Dieses Stück CD ist Computerkunst ganz ohne volkstümliche, populistische Gefälligkeiten, angelegt als akustischer Weitwanderweg, der zu keiner Zeit den musikalischen Mehrwert aus den Augen verliert. Ein Erlebnis für unsere neugierigen Ohrwascheln. (felix)

**BON IVER**  
**bon iver, bon iver**

4AD / beggars.com/ rec: 08-10

Wie man Filigranes und Breitwand-Pathos nebeneinanderstellt, demonstriert Justin Vernon auf dem zweiten Album seines Bandprojekts Bon Iver. Kleine, erst eher unscheinbare Songs plustern sich auf Überlebensgröße auf, verlieren bei diesem Prozess merkwürdigerweise aber nichts von ihrer Zartheit. Es ist überhaupt ein Album der Mischungen: Hier ist einer Songwriter, der die ganzen Sensibilitätsmuster des Genres auf ein Sounddesign überträgt, das „Echtes“ (den Klang einer Band) und „Unechtes“ (den Klang eines Synthesizers) integriert. Dieser Eindruck entsteht auch dadurch, dass Vernons Songarchitekturen in Richtung Ambient oszillieren, die klassische Einheit Popsong nicht nur via Instrument, sondern auch formal aufgelockert wird, ohne die Selbstergriffenheit von Sigur Rós zu verbreiten. Vernon kreiert eine Künstlichkeit, die bisweilen daran erinnert, was ein Peter Gabriel in seinen besseren Stunden zusammenbringt. Wobei ein Americana-Anteil nicht verleugnet wird – das